

Der Spiegel, 04.10.2007 – Grubenunglück in Südafrika: Alle Kumpel sind gerettet

Der Wettlauf mit der Zeit endete glücklich: Alle 3200 Bergleute, die nach einem Grubenunglück in ihrer Goldmine bei Johannesburg eingeschlossen waren, konnten unversehrt in Sicherheit gebracht werden. Die Rettungsaktion dauerte 35 Stunden.

Johannesburg - Eine der größten Rettungsaktionen in der Bergwerksgeschichte Südafrikas hat damit heute ein gutes Ende genommen. Nach Angaben der Behörden gab es weder Tote noch Verletzte. Die Geretteten seien lediglich müde, sagte der für Sicherheitsfragen zuständige Funktionär der Bergarbeitergewerkschaft, Peter Bailey. In einem dramatischen Wettlauf gegen die Zeit waren sie mit einem umgebauten Förderkorb an die Oberfläche gebracht worden.

"Es war okay da unten - nicht zu heiß, aber dunkel. Und es gab kein Wasser; wir haben versucht zu schlafen", sagte die 25-jährige Lehrlings-Steigerin Pretty-Girl Cingo, der die Ängste der vergangenen



Stunden noch ins verdreckte Gesicht geschrieben standen. Auch andere gerettete Kumpel berichteten, dass der plötzliche Stromausfall alle Kommunikationsstränge lahmgelegt hatte und die Lichter ausgehen ließ. Stundenlang war vielen der rund 3200 Eingeschlossen daher zunächst gar nicht bewusst, in welcher Lage sie sich befanden.

Das Unglück ereignete sich gestern in der Mine Harmony Gold's Elandsrand in Carletonville. In der drittgrößten Goldmine Südafrikas werden jeden Monat durchschnittlich 600 Kilogramm Gold gefördert. Ausgelöst hatte das Unglück eine geborstene Druckluftleitung, die in die Tiefe gestürzt war und einen Fahrstuhlschacht erheblich beschädigt hatte. Dadurch saßen die 3200 Kumpel der Frühschicht gut 2200 Meter unter der Erdoberfläche fest. Sie wurden mit Wasser und Frischluft versorgt. Essen wurde keines heruntergelassen, aus Furcht, es könne dann zu Rangeleien unter den Männern

kommen, die zum Teil 28 Stunden nichts mehr gegessen hatten, erklärte Bailey.

Der Chef der Bergbaufirma Harmony Gold Mining, Patrice Motsepe, sagte zu, mehr für die Sicherheit in den Gruben zu unternehmen. Die Gewerkschaft hatte dem Unternehmen vorgeworfen, aus Profitstreben die Sicherheit vernachlässigt zu haben. Südafrikanische Goldminen reichten bis in 3000 Meter Tiefe unter der Erde und zählten lange Zeit zu den unsichersten der Welt. Im vergangenen Jahr kamen nach Regierungsangaben insgesamt 199 Bergleute bei Grubenunglücken in Südafrika ums Leben.

kai/AP/dpa